

## Einleitung

Gegenstand dieser Arbeit ist Sebastian Franck (1499-1542) und die deutsche Reformation.<sup>1</sup> Aus heutiger Sicht war Franck wie Thomas Müntzer einer der bedeutendsten und eigenwilligsten Theologen der „radikalen Reformation“, des „linken Flügels der Reformation“.<sup>2</sup> Anders als Müntzer war Franck kein Sozialrevolutionär, dennoch scharfer Kritiker der sozialen und politischen Verhältnisse. Die Theologie Francks wird als „*Spiritualismus*“ bezeichnet, kirchengeschichtlich und allgemein auch als protestantische oder heterodoxe „Mystik“, philosophisch aber als eine Form des „Pan(en)theismus“, die eine Vorgeschichte sowohl zum rationalistischen Universalismus der Aufklärung als auch zur Philosophie des Materialismus enthält.<sup>3</sup> Zu den markantesten Positionen des Spiritualismus Francks gehört die Forderung nach gänzlicher Abschaffung der Kirchen und religiösen Gemeinschaften, da diese Religion stets in ihr Gegenteil, in Gewalt und Intoleranz verkehren. Vor heute rd. 500 Jahren, zum Ende des Mittelalters, war eine solche Auffassung höchst radikal, wobei sie von Franck in erster Linie christlich-theologisch und nur ergänzend philosophisch begründet wurde.

Das moderne Interesse an Franck können drei Beispiele seiner Rezeption illustrieren. *Ernst Bloch* schrieb im Jahr 1936 im Exil über Franck: „Es gilt, auf einen großen Freund hinzuweisen“, der wußte, „daß der Arme kein Hund ist, die Seele kein Gespött, das Volk kein Tierstall“. „Die wichtigsten Angriffe“ gegen die seit dem Bauernkrieg 1525 auch in den *neuen Kirchen der Reformation* einsetzende Repression und Gewalt „gehen auf Sebastian Franck zurück. Vor allem auch in Form der Klage, über all das anders Gemeinde, das hier geschändet, verkehrt, zugrunde gerichtet“.<sup>4</sup> Im Werk von *Ernst Troeltsch* ist der Spiritualismus eine zentrale religionssoziologische Kategorie der geschichtlichen Analyse des Protestantismus. Troeltsch sah die Geschichte des Spiritualismus seit der Aufklärung des 18. Jahrhunderts in der allgemeinen Durchsetzung einer individualisierten, kirchenlosen Religiosität und eines nicht religiösen, sondern religionsphilosophischen Bildungsinteresses in den europäischen, westlichen Kulturen auslaufen. Franck galt Troeltsch als derjenige, der dem Spiritualismus zur Zeit der Reformation den „schärfsten und tiefstinnigsten Ausdruck“ gab, dessen geschichtliche, kritische Bedeutung

---

<sup>1</sup> Einen sehr guten Überblick zu Franck geben die Aufsätze in: Wollgast, Siegfried (Hg.): Beiträge zum 500. Geburtstag von Sebastian Franck : (1499 - 1542). 1999, und zwar: Wollgast, Siegfried: Sebastian Francks theologisch-philosophische Auffassungen. Aspekte, ebenda, S. 15 ff.; - sowie: Dejung, Christoph: Geschichte lehrt Gelassenheit. Über den Historiker Sebastian Franck, ebenda, S. 89 ff.

<sup>2</sup> vgl. z.B.: Goertz, Hans-Jürgen (Hg.): Radikale Reformatoren. 21 biografische Skizzen von Thomas Müntzer bis Paracelsus. München, 1978; - Seebaß, Gottfried: Der linke Flügel der Reformation. In: Martin Luther und die Reformation in Deutschland. hg. v. Kurt Löcher, 1983, S. 121 ff.

<sup>3</sup> In der neueren Forschung sind die philosophischen Aspekte zu Franck vorzüglich in den Arbeiten von Siegfried Wollgast dargestellt, angefangen mit: Wollgast, Siegfried: Der deutsche Pantheismus im 16. Jahrhundert. Sebastian Franck und seine Wirkungen auf die Entwicklung der pantheistischen Philosophie in Deutschland. Berlin, 1972

<sup>4</sup> Bloch, Ernst: Aus Sebastian Francks „Paradoxa“. In: Bloch, Ernst: Philosophische Aufsätze zur objektiven Phantasie. Gesamtausgabe Bd. 10. Suhrkamp, Frankfurt / Main, 1969, S. 65 f.

der des Erasmus von Rotterdam und der großen Reformatoren gleichkommt.<sup>5</sup> In seinen geistesgeschichtlichen Analysen zum 15./16. Jahrhundert hob *Wilhelm Dilthey* Sebastian Franck als „wahrhaft genialen Denker und Schriftsteller“ sowie als „Vorläufer oder Begründer der modernen Religionsphilosophie“ hervor. „Der religiös-universalistische Theismus oder Panentheismus [...] war damals das höchste und freieste Element der europäischen Bildung.“ Franck hat dieses zur Zeit der Reformation am stärksten entfaltet.<sup>6</sup>

Sebastian Franck wurde 1499 vermutlich als Sohn einer Weberfamilie im schwäbischen Donauwörth geboren. An der Universität Ingolstadt studierte er 1515-1517 die „artes liberales“, dann Theologie am Dominikanerkolleg in Heidelberg. Franck wurde Priester im Bistum Augsburg. 1524 stellte er sich der Reformation in der Reichsstadt Nürnberg als *lutherischer* Prädikant zur Verfügung. Für das lutherische Nürnberg war er bis Ende 1528 in zwei Dörfern bei Schwabach als Landgeistlicher tätig. Noch als *Lutheraner* veröffentlichte er 1528 seine ersten Schriften. Nach seinem Rückzug vom Kirchenamt lebte Franck 1529-1530 als freier Schriftsteller in der Stadt Nürnberg. In diese Zeit fällt die erste Ausarbeitung seiner Theologie des Spiritualismus. Um sein erstes Hauptwerk des Spiritualismus, die „Geschichtsbibel“, unzensuriert publizieren zu können, ging Franck mit seiner Familie 1530 nach Straßburg. Ende 1531, bald nach dem Erscheinen der „Geschichtsbibel“ wurde diese vom Straßburger Stadtrat verboten und konfisziert, Franck verhaftet und dann mit seiner Familie aus Straßburg vertrieben. 1532/33 bestritt Franck in Esslingen als Seifensieder seinen Lebensunterhalt. 1533-1539 lebte Franck als Drucker, Verleger und Schriftsteller in der Reichsstadt Ulm. Wegen seiner Lehren des Spiritualismus wurden auf Betreiben der lutherischen Geistlichen zwei Religionsprozesse gegen Franck in Ulm geführt. Der zweite Prozeß endete mit Francks Verurteilung zu Landesverweisung. Er fand Zuflucht in Basel, wo er als Drucker, Verleger und Schriftsteller tätig wurde und wo er 1542 verstarb.

Die vorliegende Studie begrenzt den Umfang der Untersuchung auf die *Entstehung des Spiritualismus* von Franck. Es werden die Biographie und Werke Francks bis zu dem Zeitpunkt behandelt, an dem mit der Abfassung des ersten Hauptwerks des radikalen Spiritualismus, der „Geschichtsbibel“, die *Entstehung des Spiritualismus* von Franck *ihren Abschluß fand*. Dies ist auf die Jahre 1530/31 zu datieren. Außer der „Geschichtsbibel“ werden also nur die Frühschriften Francks in die Untersuchung einbezogen.<sup>7</sup>

Die Problemstellung dieser Arbeit lautet, die *gesellschaftliche Genese* und die *gesellschaftlichen Bedeutungen* der Theologie des Spiritualismus neu und

---

<sup>5</sup> Troeltsch, Ernst: Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen. Tübingen, 1994, S. 886 u. 927

<sup>6</sup> Dilthey, Wilhelm: Weltanschauung und Analyse des Menschen seit der Renaissance und Reformation. Abhandlungen zur Geschichte der Philosophie und Religion. In: Dilthey, Wilhelm: Gesammelte Schriften, Bd. II. Leipzig/Berlin, 1929, S. 80 f. u. 85

<sup>7</sup> Die „Geschichtsbibel“ und die „Paradoxa“ von 1534 gelten als die beiden wichtigsten Werke Francks. Es richteten sich auch „alle späteren Angriffe und Gegenschriften an die Adresse Francks [...] – neben den ‚Paradoxa‘ – hauptsächlich gegen die ‚Geschichtsbibel‘“ s. Wollgast, Siegfried: Einleitung des Herausgebers zur 2. Auflage der „Paradoxa“. In: Franck, Sebastian: Paradoxa. hgg. u. eingel. v. Siegfried Wollgast, 2., Neub. Aufl., Berlin, 1995, S. XVII

konkreter zu rekonstruieren. Es wird gefragt: Welche gesellschaftlichen Entwicklungen der Reformation hatten maßgeblichen Einfluß auf die Entstehung des Spiritualismus? Welche gesellschaftlichen Probleme hat Franck in der Theologie des Spiritualismus wahrgenommen? Was sind die gesellschaftlichen Bedeutungen des Spiritualismus als Gegenentwurf und Kritik der Reformation? Mit der Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutungen ist beabsichtigt, in wichtigen Aspekten die *Rationalität* und *rationale Kritik* im Spiritualismus noch deutlicher zu machen.

Die vorliegende Arbeit ist *empirisch* orientiert. Eine dichte Beschreibung historischer Fakten und Strukturen der Geschichte und Gesellschaft zur Zeit der Reformation geht der Analyse der Entstehung des Spiritualismus voraus. Die Reformation muß als komplexes gesellschaftliches Geschehen aufgefaßt werden.

Zunächst wird die demographische, soziale, rechtliche, ökonomische und politische Grundstruktur der Reformationsgesellschaft, die Struktur und Situation der Bauernschaft, Städte und Bürger, des Adels, der Fürsten, der Kirche und des Klerus systematisch dargestellt. Dann die Grundzüge der Reichsverfassung und Reichsreformen, der Entstehung des frühmodernen Staats (Bürokratie und Beamtenschaft), des Konflikts zwischen Kaiser und Territorialfürstentum. Die Kriege um europäische Hegemonie zwischen Habsburg und Frankreich, das Vordringen der Osmanen und die Eroberung Amerikas. Und schließlich die vorreformatorische Kirche und Religiosität sowie Bildungswesen, Buchdruck und die Reform- und Bildungsbewegung des Humanismus.

Weitaus nicht alles Gesellschaftliche hatte erkennbare Wirkung auf Franck. Aber alles war Umwelt und Mitwelt für Franck, innerhalb deren er dachte und sich verhielt, auch wenn ihm dies nur begrenzt übersichtlich und bewußt sein konnte. Die Darstellung jener gesellschaftlich-geschichtlichen Voraussetzungen entspricht der Methode, das Verständnis der Theologie aus dem Verständnis der Gesellschaft zu entwickeln. Insbesondere aber ist den Fiktionen, die das Geschichtsbild der Reformation ideologisch begleiten, nur durch eine derart umfassende Betrachtung wirksam zu begegnen. Jene Darstellung unterstützt daher die wissenschaftliche Kritik und zeigt zugleich die gesellschaftliche Relativität der Reformation sowie des Spiritualismus in der ungeheuren Mannigfaltigkeit des geschichtlichen Geschehens.

Es folgt eine Darstellung der Reformation bis 1525, der Theologie Luthers in Grundzügen, der reformatorischen Bewegung in ihrer sozialen Dynamik, des Ketzerverfahrens gegen Luther, des Wormser Reichstags und Edikts, der Ritterkriege, der Reformation Zwinglis, der „Stadtreforation“ und des „Bauernkriegs“ von 1525. Mit dieser frühen Reformationsgeschichte steht der Spiritualismus Francks in engster Beziehung. Ihre Darstellung benötigen wir daher zum Vorverständnis. Sofern es möglich ist, wird insbesondere der gesellschaftliche Charakter der Reformation nachgezeichnet, nämlich das Zusammenwirken reformatorischer Theologie mit politischen und sozialen Interessen. Einen Zusammenhang von Theologie und sozialen Interessen hat auch Franck selbst gesehen und reflektiert. In Spiritualismus wird dieser

Zusammenhang für Franck sogar zu einer zentralen Problematik, wie eine der Hauptthesen dieser Studie lautet.

Der Bauernkrieg, die „Revolution des Gemeinen Mannes“<sup>8</sup>, macht deutlich, daß die Reformationstheologie das Potential hatte, zur emanzipatorischen, demokratischen Theorie zu werden, um die politische und soziale Gleichheit der Bauern und Bürger herzustellen und das Feudalsystem zu beseitigen. Der Bauernkrieg war der tiefste Einschnitt im Verlauf der Reformation und wurde zu einem Wendepunkt der Reformation. Und zwar auch für Franck, obwohl er den Bauernkrieg abgelehnt und gemieden hatte. Der Bauernkrieg und die gesellschaftlichen Reaktionen auf diesen konstellierte eine neue gesellschaftliche Situation und neue Entwicklungsrichtungen. Auf diese und auf deren Widersprüche zur Frühreformation reagierte Franck mit seinem Spiritualismus. Sie führten bei Franck zur Abkehr vom Luthertum und zur Entfaltung des radikalreformatorischen Spiritualismus. Francks Bruch mit dem Luthertum vollzog sich 1528/29.

Mit dem Bauernkrieg spaltete sich die Reformation 1525 in drei verfeindete Lager: Luthertum, Zwinglianismus und radikalreformatorisches Täuferum. Die Reformation nahm nun intolerante, autoritäre Formen an. Die neue lutherische Kirche lenkte in ein enges Bündnis mit der Obrigkeit, den Fürsten und patrizischen Stadträten. Sie wurde zu einem Instrument der Sicherung der hergebrachten sozialen und politischen Herrschaftsordnung. Die Reformation wurde zur „Fürstenreformation“. Zur gleichen Zeit begann die Täuferverfolgung. Mit Todesstrafe, Landesverweisung und Kerkerhaft wurde die Täuferbewegung in den katholischen, aber *ebenso sehr* in den *lutherischen* und *zwinglischen* Reichsterritorien seit 1526/27 unterdrückt.

Die Jahre 1525-1529 waren für die Entstehung des Spiritualismus Francks entscheidend. Daher wird die Reformationsgeschichte dieser Zeit eingehend dargestellt, nämlich diejenigen Komplexe, die für Francks Entwicklung maßgeblich waren. Zunächst wird die Reformation in Nürnberg und in der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach beschrieben. Dabei soll auch eine konkrete Vorstellung vermittelt werden, welche institutionellen Neuerungen bei der Einführung der Reformation tatsächlich vollzogen wurden. Die Ereignisse in Nürnberg als auch in der Markgrafschaft betrafen Franck, aufgrund seiner Tätigkeit als Landgeistlicher, unmittelbar. Hier sammelte Franck seine persönlichen Erfahrungen mit dem Luthertum. Von größter Bedeutung in unserer Hinsicht auf Franck sind nun drei Komplexe, nämlich: 1. die *Entstehung* des radikalreformatorischen *Täufertums*, 2. die *lutherische Täuferverfolgung* und 3. die Durchsetzung einer *autoritären lutherischen Kirchenherrschaft* bei der Bildung des landesherrlichen Kirchenregiments.

Der Spiritualismus Francks ist, seiner gesellschaftlichen Genese nach, eine Erwiderung auf die drei zuletzt genannten geschichtlichen Komplexe. Sie werden deshalb in der vorliegenden Studie umfassender und systematischer thematisiert, als dies bisher in der Franck-Forschung geschehen ist. Es wird auf

---

<sup>8</sup> vgl. Blickle, Peter: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes. C.H.Beck, München, 1998

diese Weise auch möglich, zur Interpretation der Frühschriften Francks neue Erkenntnisse beizutragen. So wird anhand primärer geschichtlicher Quellen gezeigt, daß die ersten beiden Frühschriften Francks, wo sie die Wirksamkeit der lutherischen Gnadenlehre in Frage zu stellen scheinen oder den Kirchenbann fordern, konform der *lutherischen „Predigt des Gesetzes“* zur Zeit der lutherischen Kirchenvisitationen von 1528/29 folgten.

1530 erschien erstmals der Spiritualismus Francks, in der „Türkenchronik“, die noch als Frühschrift zugeordnet wird. Das erste Hauptwerk Francks, die „Geschichtsbibel“, das „opus magnum“ seines Spiritualismus<sup>9</sup>, folgte 1531. Die Beschreibung und Interpretation dieser beiden Werke ist ein weiterer Schwerpunkt der vorliegenden Studie und schließt sie ab.

Es ist ein grundlegendes Interesse dieser Arbeit, die Analyse der Theologie möglichst differenziert durchzuführen. Die bloße Reduktion auf das Gesellschaftliche, die Theologie nur schematisch und äußerlich ergreift, soll vermieden werden, da sie weder überzeugt noch befriedigt. Um den Bezug des Spiritualismus auf die Gesellschaftssituation der Reformation, um die gesellschaftliche Genese festzustellen, sollen der innere Zusammenhang der Theologie Francks und die Inhalte ihrer theologischen Problematiken selbst ermittelt, befragt und durchdacht werden. Indem wir in der Theologie des Spiritualismus die gesellschaftliche Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung Francks nachvollziehen, läßt sich vom Werk her ihr Zusammenhang mit der Zeitgeschichte bestimmen.

Die Interpretation des Spiritualismus stützt sich unmittelbar auf die Quellen und wird durch sehr umfangreiche Zitatbelege nachvollziehbar. Auch hier gilt insofern als Maßstab, empirisch zu verfahren. Durch den starken Bezug auf die gesellschaftliche Genese wird eine Interpretation ermöglicht, die der Diskussion des Spiritualismus neue Aspekte und eine neue Gewichtung von bekannten Aspekten hinzufügt. Die Rationalität des Spiritualismus, d.h. die gesellschaftliche und theoretische Rationalität der Theologie des „Geistes“ soll noch mehr gefaßt werden. Die im Spiritualismus zentrale Kategorie des „Geistes“ ist keinesfalls eine nur gefühlte oder nebelhaft „subjektivistisch“, sondern in der Ausführung bei Franck, geschichtlich und gesellschaftlich gesehen, eine eminent kritische und rationale. Sie bildet den Sammelpunkt eines komplexen theologischen Gegenentwurfs, um die religiöse Gewalt und Intoleranz aufzuheben, die sich der Reformation ab 1525 bemächtigten. Vermittels der Kategorie des „Geistes“ artikuliert Franck das *geschichtliche Versagen der Religionen*, der Theologien und, eben auch, der Reformation, da in ihnen die Lehre vom höchsten Guten zu dessen Gegenteil wird, zum Grund und Anlaß gesellschaftlicher Repression, Intoleranz, Zerstörung, zur Gewalt gegen Menschen.

Einen Schwerpunkt der Analyse der Theologie bildet die *Religionskritik*, die als ein Hauptaspekt der Theologie Francks festzuhalten ist. Einerseits bezieht sie sich auf die Reformation, andererseits wird sie von Franck weltgeschichtlich

---

<sup>9</sup> Dejung, Christoph: Geschichte lehrt Gelassenheit. Über den Historiker Sebastian Franck. In: Wollgast, Siegfried (Hg.): Beiträge zum 500. Geburtstag von Sebastian Franck : (1499 - 1542). 1999, S. 90

begründet und zur universellen Religionskritik entfaltet. Ihr Kernpunkt ist die *gesellschaftliche Destruktivität* der Religionen. Darin ist also die Genese des Spiritualismus auf besondere Weise eingeschlossen. Die Religionskritik ist vielfach nur in der Theologie des Spiritualismus selbst, wie sie Franck positiv formulierte, aufzufinden oder aus ihr zu verstehen. Aus diesem und anderen Gründen muß daher die Theologie des Spiritualismus Francks in ihrer Gesamtheit durchlaufen und berücksichtigt werden, um die Religionskritik zu erfassen.

Die „Türkenchronik“ enthält bereits einige der wichtigsten Theologeme der Religionskritik, die die „Geschichtsbibel“ in großem Umfang, vielseitig und komplex formuliert. Auch wegen dieser Kontinuität wird hier behauptet, daß die Religionskritik ein Hauptaspekt des Spiritualismus Francks ist. Der Begriff der religiösen „Sekte“ wird in der „Türkenchronik“ bereits mit spezifischem Inhalt angesprochen, wonach das Trennende das Kennzeichen *falscher Religiosität* ist. Die Relativität der Religionen und Glaubenslehren wird bereits mit der „weltgeschichtlichen Perspektive“ begründet, wonach die Unzahl religiöser Sonderlehren in der Geschichte erweist, daß ein absoluter Wahrheitsanspruch für den Menschen fiktiv ist. Die Natur des Menschen bedingt seine „Fehlbarkeit“, weshalb alle heiligen Texte, wie die Bibel, Wahrheit und Irrtum vermengt enthalten und vernünftiger Kritik bedürfen.

In der „Geschichtsbibel“ haben die „Ketzerchronik“ und die soziale Figur des „Ketzers“ den größten Stellenwert. Christoph Dejung hat dies zu Recht hervorgehoben.<sup>10</sup> Die *Täuferverfolgung* ist für Franck *Ketzerverfolgung*, deren Unrecht und Widerspruch zur Frühreformation Franck herausstellt. Sie ist zugleich das Moment, deren Unrecht und Unwahrheit die Geschichte *entschlüsselt*. Franck begreift von ihr her *Geschichte* und *Erfahrung* als „*lebendiges Evangelium*“, durch die sich die Bibel erst erschließt. Die Geschichte aber ist für Franck katastrophisch. Weiter ist es aber nur der „Ketzer“, dem sich der Sinn des Religiösen öffnet, während Religion sonst äußerliche und sinnentleerte Nachahmung (ein „Affenspiel“, „Nachgeäffe“, auch bei den „Schriftgelehrten“) bleibt, weshalb sie sich zu Intoleranz und Gewalt, zur sozialen Destruktivität verkehrt.

Infolge des Interesses an der gesellschaftlichen Bedeutung der Theologie Francks lassen sich weitere Dimensionen des Spiritualismus feststellen und in das Gesamtbild integrieren, die bisher nur peripher oder nur teilweise wahrgenommen wurden. Sozialwissenschaftlich sind diese besonders aufschlußreich. Schon in der „Türkenchronik“ ist das Thema des *falschen Scheins* der Religionen von größter Bedeutung. Nicht das sündhafte Leben, sondern die *Perfektion* des Religiösen ist die Quelle der Verkehrung der Religion zur Inhumanität. Das Gewaltsame zieht den Schein der höchsten Ideale an sich, um sich darin zu verbergen. Das gilt nun bei Franck nicht nur für das Religiöse, sondern generell, auch insbesondere für die

---

<sup>10</sup> vgl. Dejung, Christoph: Wahrheit und Häresie. Eine Untersuchung zur Geschichtsphilosophie bei Sebastian Franck. Zürich, 1980; sowie: Dejung, Christoph: Geschichte lehrt Gelassenheit. Über den Historiker Sebastian Franck. In: Wollgast, Siegfried (Hg.): Beiträge zum 500. Geburtstag von Sebastian Franck : (1499 - 1542). 1999, S. 89-126

Geschichtsschreibung und die politische Herrschaft. Alles verfällt dem Sog der Anziehung, den die Hierarchien gesellschaftlicher Herrschaft auf alles ausüben. Auch Religion, Theologie, Wissenschaft und Kritik. Alles erblindet an den Idealen selbst, obschon sie das Gegenteil verheißen.

Der Ketzerbegriff Francks hatte umfassende gesellschaftliche Bedeutung. Da der „Ketzer“ aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist, erfährt er ihr Unrecht in vollem Maße. Nur im „Ketzer“, durch dessen prekäre soziale Situation, können Religion, Kritik und Denken sich ihrer Verfälschung entziehen. Und umgekehrt: Gesellschaft verdrängt authentisches, kritisches Denken und Urteil, indem es dieses als „Ketzerei“ (verkehrt zur Gestalt des „Bösen“) verleumdet und zerstört. Diese „Paradoxie der Wahrheit“ ist bei Franck noch konkreter bestimmt, und zwar explizit gesellschaftlich. Das Theologem des „Ärgernis des Kreuzes“, das bereits die „Türkenchronik“ enthält, nennt zwei grundlegende Aspekte: das Identifikationsbedürfnis mit dem, was in der Gesellschaft stark, mächtig, reich und angesehen ist, sowie im Gegensatz dazu das sozial zu verstehende „Sich-zum-Niederer-Halten“.

Franck sucht tiefer den psychologischen und sozialen Grund mitzudenken, der den Schein der Religion und die Verkehrung der Wahrheit erzeugt. Für Franck ist es der Vorgang der „sozialen Identifikation“ mit dem, was in der Gesellschaft stark, mächtig, reich und angesehen erscheint, was Schein und Veräußerlichung in Religion, Theologie, Wissenschaft, Kritik und was in soziale Herrschaft hineintreibt. Im Vorgang „sozialer Identifikation“ werden Religion, Wissenschaft, Kritik usw. zum bloßen *Mittel* gesellschaftlichen Interesses, nämlich zum Mittel, gesellschaftliche Anerkennung und Geltung sich zu verschaffen. Diese Auffassung erklärt Francks zentralen kritischen Begriff der „Parteilichkeit“. Zu diesem und damit zur Struktur der „sozialen Identifikation“ gehören soziale Abgrenzung, sozialer Ausschluß und die Inszenierung sozialer „Feinde“ und sozialer „Bedrohung“, wie dies Franck in Hinsicht auf die Täuferverfolgung klar aussprach. Der Vorgang sozialer Identifikation erklärt bei Franck, warum Religion in Intoleranz und Gewalt sich verkehrt. Das soziale Identifikationsbedürfnis ist für Franck nun aber auch der Mechanismus, der die politische und soziale Herrschaft der Fürsten und des Adels, die er in seiner „Vorrede auf den Adler“ auf das schärfste kritisiert, hervorruft und begründet. *„Die Welt muß ein Papsttum haben, denn sie weiß sonst nicht, wo hinaus oder was sie tun soll.“*<sup>11</sup>

Verbunden mit den Begriffen der „Unparteilichkeit“ und der „Gelassenheit“ reflektiert Francks Theologie den Weg aus der sozialen Identifikation. Nur das „Sich-zum-Niederer-Halten“ führt heraus. Dies hat zwei Aspekte, die nicht zu trennen sind: die Solidarität mit den Schwachen der Gesellschaft und den Verzicht auf gesellschaftliche Geltung und Anerkennung. Nicht die Abtötung des Willens, die Befreiung von der „Selbstsucht“ oder sozialer Rückzug, sondern die Lösung aus dem herrschaftlichen Bann der sozialen Identifikation ist die Aufgabe. Sie geschieht ferner in der Selbstreflexion in der Erfahrung von Geschichte und Gesellschaft. Dieses aber wird bei Franck überspannt vom

---

<sup>11</sup> Franck, Sebastian: Geschichtsbibel, 1. Aufl., 1531, Bl. Bl. cccclxiiiij.r (eigene Übersetzung)

spiritualistischen Gottesbegriff, daß Gott „Geist“ ist und das „Wort der Versöhnung“ der Menschen ohne Ansehen der Religion, Kultur und Herkunft, wie Gott die Selbsterkenntnis jedes Menschen in allen Menschen und Kreaturen *ist*. Gott ist für Franck „alles in allen und alles in allem“.<sup>12</sup>

Damit sind die Hauptlinien und einige der wichtigsten Erkenntnisse dieser Studie skizziert. Gewicht wird ferner noch auf Francks Verwerfung der reformatorischen Kirchen gelegt und auf seine Kritik des Täuferturns, dem er als radikalreformatorischer Spiritualist sich noch verbunden wußte. Überhaupt kann die „Geschichtsbibel“ bekanntlich als eine „Schutzschrift“ des Täuferturns aufgefaßt werden, da sie sich gegen die Täuferverfolgung aussprach und die Täuferlehren sachlich darstellte, obwohl sie unter Strafe standen.<sup>13</sup> Andererseits ist auch die Täuferkritik ein wichtiger Bestandteil der Religions- und Gesellschaftskritik, die wir oben formulierten. Ein anderes Thema wird sodann noch die Verknüpfung von religiösem Individualismus und ethischem Universalismus bilden, die aus Francks spiritualistischem Gottesbegriff hervorgeht. Sie ist der Kern der Theologie Francks und steht andererseits auch wieder mit seiner Religionskritik in engster Berührung. Der Gottesbegriff Francks ist komplex. Er wird uns beschäftigen, um die Logik und das systematische Vermögen der Kategorie des „Geistes“ bei Franck zu erfassen, die dann wiederum in den bei Franck ebenso zentralen Kategorien der *Historie* und der *Erfahrung* wiederkehrt. Theologisch ist dies die „*Freiheit im Glauben*“, die nicht nur auf die Frühreformation, sondern, wie gezeigt werden wird, politisch auch auf den Bauernkrieg verweist.

Der spezifische Ansatz und Anspruch der vorliegenden Studie ist also, die Erkenntnis des Zusammenhangs von Theologie und Gesellschaft im Fall des Spiritualismus von Sebastian Franck zu erweitern. Es wird gefragt nach der gesellschaftlichen Entstehung und nach der gesellschaftlichen Bedeutung des Spiritualismus. Die Theologie wird inhaltlich differenziert und in ihrem Zusammenhang dargestellt, um in den theologischen Inhalten selbst ihren Bezug auf das Gesellschaftliche aufzufinden. In Francks Religionskritik tritt die gesellschaftliche Genese hervor, die hier darum im Mittelpunkt steht. Francks Religionskritik beinhaltet eine eigenwillige Gesellschaftskritik, die auch sozialwissenschaftlich von Interesse ist, weil ihre Anstöße immer noch provokant erscheinen. Auf jeden Fall aber ist sie von historischem Interesse, zumindest dadurch, daß Francks Spiritualismus die Reformation als soziales Geschehen differenzierter und kritischer begreifbar macht. Das Studium der Reformation ist, wie das Studium der politischen und sozialen Revolutionen seit 1789, instruktiv, um soziale und politische Prozesse und die Bedeutung von Ideen und Ideologien in diesen zu verstehen. Auch dies ist ein Motiv und Erkenntnisinteresse dieser Studie. Diese Arbeit ist als Dissertation im Fach Politologie verfaßt. Sie will als historische Arbeit ein Stück weit jene

---

<sup>12</sup> Zur Philosophie des Pantheismus vgl.: Wollgast, Siegfried: *Deus sive natura: zum Pantheismus in der europäischen Philosophie und Religionsgeschichte*. In: *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät*, Bd. 27, 1998, H. 8, S. 5-40

<sup>13</sup> vgl. dazu z.B.: Neff, Christian: Sebastian Franck. In: *Mennonitisches Lexikon*, hg. v. Chr. Hege u. Chr. Neff, Bd. 1, 1923 (14. Lief., 1924), S. 668-674



Interdisziplinarität verwirklichen, die vielfach beschworen wurde. Es liegt die gesellschaftliche Bedeutung des Religiösen heute wieder offen zutage. Auch dies rechtfertigt die Arbeit an seinem Begriff. Ein Anstoß zu dieser Arbeit kam aus der Beschäftigung mit Max Webers „Protestantischer Ethik“ und „Soziologie der Weltreligionen“; ein anderer etwa aus der „Erziehung des Menschengeschlechts“ von Lessing, d.h. der Aufklärung, die heute noch lange kein Ende hat, vielleicht auch, weil sie immer noch unvollständig, trotz alledem erst halb *gedacht* ist.

